

## DER MÖGLICHKEITSGARTEN

Meine Gartenprojekte versuchen, einen gemeinschaftlichen, herrschaftsfreien, ökologischen Raum zu ermöglichen – der aber oft an die Ränder der vorhandenen Gefüge stößt; Gefüge aus Vorschriften, Ansprüchen, materiellen oder personellen Beschränkungen, die es schwer machen, das Versprechen des Gartens einzulösen.

Circa 1917: Rosa Luxemburg schaut auf ihren Gefängnishof, in dem eine Pflanze wächst. Hundert Jahre später lege ich gemeinsam mit der Landschaftsgärtnerin Sabine Strauch im alten Gefängnis in Wittenberg einen Garten an, der auf den Pflanzen aus Rosa Luxemburgs Herbarium basiert, die sie von 1913–18 sammelte [Abb. 1]. Der Garten wurde im Rahmen der Ausstellung *Luther und die Avantgarde* (2017) angepflanzt und von einer Initiative für Menschen mit Behinderungen gepflegt. Eine Übernahme der Gartenanlage durch die Stadt Wittenberg scheiterte, sodass der Garten wieder verwildert.

Für ein Projekt der Neuen Auftraggeber soll ich die Gemeinschaft der Bürger\*innen des Dorfes Wietstock stärken. Wild lebende Pflanzen und Tiere wurden von Dorfbewohner\*innen ausgewählt und von mir auf einer Mosaikwand dargestellt. Ein Gemeinschaftsgarten soll entstehen, in dem alle Pflanzen aus ihren Gärten zusammengetragen werden. Noch steht das Mosaik *Tiere und Pflanzen in Wietstock* (2023) als Bildwand einsam auf grüner Wiese [Abb. 2]. Die Weiterführung des Projekts wurde lange durch die Uneinigkeit der Dorfbewohner\*innen blockiert, die sich um die Nutzung des Dorfhauses und des Gartens dahinter streiten. Das Dorfhaus und das dahinterliegende Grundstück bildet das letzte Gemeingut des Dorfes, das in den letzten 100 Jahren durch vier verschiedene Staatsformen mit jeweils unterschiedlichen Eigentumsformen an Land gegangen ist. Rosa Luxemburg analysierte die Vereinnahmung von Subsistenzbauerntum durch die Akkumulation des Kapitals. Sie hat recht behalten: alle Commons wurden immer weiter monetarisiert und zu Individualeigentum gemacht. Die Gegenbewegung ist schwierig, ein langwieriger und kleinteiliger Prozess. Zwei Jahre später wird der Garten doch möglich und nun wird gepflanzt.

Der u-topische Garten ist einfacher zu verwirklichen, wenn er keinen spezifischen Ort besetzt. *Der Apfel. Eine Einführung.*



// Abbildung 1

Unser Garten (nach Rosa Luxemburg). Mit Portraits von Rosa Luxemburg und Silvia Federici, gemalt von Antje Majewski, 2017

*Immer und immer und immer wieder* (seit 2015) von mir und Paweł Freisler Tomaschenko ist eine Ausstellung wie auch ein Stadtobstprojekt. In zehn verschiedenen Stationen und fünf Ländern sind in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden lokalen Initiativen Apfelbäume gepflanzt worden. Das Ausstellungsbudget wird für den Kauf von Bäumen verwendet, die niemandem gehören (nicht dem Museum, nicht der Stadt, nicht den pflanzenden Baumpat\*innen), im Museum sind Freislers verschrumpelte Äpfel als Kunstwerke unversicherbar und haben einen unbestimmbaren Wert. Und dieser Garten der Großzügigkeit, des unbezahlten Engagements, der Zusammenarbeit mit den nichtmenschlichen Wesen, die uns beschenken, ist nur mit viel Mühe und Sorgfalt zu erzeugen und fast unsichtbar, aber auf eine ephemer Art anwesend.



// Abbildung 2

Unser Garten (Wietstock). Antje Majewski und die Auftraggeber:innen von Wiestock, 2022

#### // Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Unser Garten (nach Rosa Luxemburg). Mit Portraits von Rosa Luxemburg und Silvia Federici, gemalt von Antje Majewski, 2017. Fotocollage: © Antje Majewski, 2024

Abbildung 2: Unser Garten (Wietstock). Antje Majewski und die Auftraggeber:innen von Wiestock, 2022. Ein Projekt der Neuen Auftraggeber. Foto: ©Victoria Tomaschko

#### // Angaben zur Autorin

Antje Majewski ist Künstlerin, die sich mittels Malerei, Video, Texten und Performances mit anthropologischen und philosophischen Fragen beschäftigt. Ihre jüngsten Arbeiten konzentrieren sich auf die Befragung von Objekten, Territorien und Pflanzen sowie auf die Erforschung alternativer Wissenssysteme, des Erzählens von Geschichten und die Möglichkeit transformativer Prozesse. Ihr besonderes Interesse gilt der kulturellen sowie geobotanischen Migration. Majewski arbeitet oft mit anderen Künstlerinnen und Künstlern wie auch ökologischen und städtischen Gruppen zusammen.

#### // FKW wird gefördert durch das Mariann Steegmann Institut und Cultural Critique / Kulturanalyse in den Künsten ZHdK

Sigrid Adorf / Kerstin Brandes / Edith Futscher / Kathrin Heinz / Marietta Kesting / Julia Noah Munier / Franziska Rauh / Mona Schieren / Rosanna Umbach / Kea Wienand / Anja Zimmermann

// [www.fkw-journal.de](http://www.fkw-journal.de)

#### // Lizenz

Der Text ist lizenziert unter der CC-BY-NC-ND Lizenz 4.0 International. Der Lizenzvertrag ist abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>

